

Lüüge und anderi Zuetate

Schwank in zwei Akten von Sabina Cloesters

Personen (ca. Einsätze)	2 H / 5 D	ca. 90 Min.
Robert Mulb (84)	Hausherr, ist der Chef im Haus (wenn seine Frau nicht da ist)	
Kathy Mulb (72)	Frau von Robert, is(s)t immer IN, niemals OUT	
Elsa Biederer (146)	Dienstmädchen bei Mulbs	
Paul Feller (146)	sehr pflichtbewusster Privat-Koch bei Mulbs	
Tante Christa (96)	Tante von Elsa – ein richtiges „Riib-lise“	
Tante Berta (90)	Tante von Elsa – ein richtiges Dummerchen	
Gundula Fetz (52)	Reporterin der Zeitschrift „Koch und Köchin“	

Zeit: Gegenwart
Ort der Handlung: Wohnzimmer

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **8** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Das Stück spielt in einem schön eingerichteten Wohnzimmer mit Sofa, Salontisch sowie Esstisch. Rest der Einrichtung nach Gutdünken der Regie.

An der rechten Seitenwand befindet sich die Eingangstüre. Hinten ist ein mittiger Bogen – rechts geht es in die Küche, sowie links in die weiteren Zimmer wie Büro, Gästezimmer usw. An der linken Seitenwand führt eine Türe in das Schlafzimmer der Mulbs.

Inhaltsangabe:

Bei Robert Mulb wird, dank seiner Frau Kathy, der Essensplan komplett umgestellt. Momentan sind absolut gesunde Nahrungsmittel, auch solche, von denen man nicht einmal wusste, dass sie existieren, in Mode. Privat-Koch Paul legt sich für die neuen Essgewohnheiten, mit der Kreation immer neuer Rezepte, gewaltig ins Zeug – so sehr, dass er mit einem neuen extravaganten Rezept einen Wettbewerb gewinnt und von der Zeitschrift „Koch und Köchin“ sogar interviewt und getestet wird.

Das Dienstmädchen Elsa hat derweil ganz andere Probleme. Seit Jahren hat sie ihren reichen Erbtanten aus Amerika vorgeschwindelt, sie wohne mit ihrem (nicht existenten) Mann in der Villa Mulb und führe ein Leben in Saus und Braus.

Als die Tanten unerwartet ihren Besuch ankündigen, beginnt ein ganzer Reigen an grossen, wie auch kleinen Katastrophen. Die Reporterin der Zeitschrift „Koch und Köchin“, welche auch just zu diesem Zeitpunkt eintrifft, macht die Situation natürlich nicht entspannter und die immer grösser werdenden Lügen werden im sekundentakt serviert... zum grössten Vergnügen des Publikums!

1. Akt

(Elsa ist das Dienstmädchen im Hause Mulb. Sie trägt eine Uniform, wie es sich für ein Dienstmädchen gehört. Herr Mulb, ein Bankdirektor, der es weit gebracht hat, trägt schicke Sachen, jedoch keinen Anzug, schliesslich ist Wochenende. Frau Mulb, eine Klasse für sich. Sie trägt nur das Neuste und Modernste)

1. Szene:

Robert, Kathy, Elsa

(Elsa ist gerade am servieren des Frühstücks. Robert und Kathy sitzen am Esstisch und unterhalten sich nicht. Er liest die Zeitung, sie stöbert im Handy und lacht ständig völlig übertrieben)

Robert: *(genervt)* Kann man beim Essen vielleicht auch einmal seine Ruhe haben?

Kathy: *(schaut auf)* Was ist denn mit dir los? Ich hab mein Telefon schliesslich auf lautlos gestellt...

Robert: Ich meine auch nicht das Telefon, ich meine dich! Das blöde Gekichere. *(öffnet Kathy nach)* Hihihihihhi... Frauen! Mit wem schreibst du denn da wieder die ganze Zeit?

Kathy: Das ist Määändi! Du weisst doch, sie hat...

Robert: *(unterbricht Kathy)* Was, wer ist das?

Kathy: Och, Pupsi... *(genervt, dass er wieder nicht weiss wer Määändi ist)*

Elsa: *(prustet los)*

Robert: Und nenn mich nicht immer Pupsi!

Elsa: *(prustet wieder)*

Kathy: Aber Pupsi, das ist die Määääändi. Du weisst doch, meine Freundin, die ich im Schminkkurs kennengelernt habe.

Robert: Meinst du etwa die Manuela Meier?

Kathy: Ja, genau die meine ich! Määndi!

Robert: Dann nenn die doch auch so! (*spöttisch*) Määndi. Das hört sich wie nach einer exotischen, vertrockneten Bio-Frucht aus dem Supermarkt an, die auch noch glutenfrei ist. (*spielt Dialog mit Coopverkäuferin, öffnet dabei seine Frau nach, Kathy schaut ihn währenddessen böse an*) „Guten Tag, haben Sie noch Mändis da? Mein Mann muss dringend auf seinen Glutenhaushalt achten!“ – „Nein, wir haben nur noch Bananen.“ – „Bananen kann mein Mann unmöglich zu sich nehmen, die haben viel zu viel Zucker!“ – „Wie wäre es dann mit Salat?“ – „Ja, Salat ist auch sehr gut, der hat nämlich noch weniger Geschmack als Määndis und ist deshalb gut genug für meinen Mann!“ (*Robert bemerkt, dass Kathy ihn böse anstarrt. Elsa versucht sich das Lachen zu verkneifen*) Du musst mich gar nicht so anschauen. Genau so sprichst du mit diesen Verkäuferinnen.

Kathy: Das stimmt ja gar nicht. Ich geh gar nie einkaufen, das macht doch immer unsere liebe Elsa. Nicht wahr, Elsa?!

Elsa: Jawohl, Frau Mulb. (*ab*)

Robert: Was hier in letzter Zeit bei uns auf den Tisch kommt, ist eine Beleidigung jedem Lebensmittel gegenüber...

Kathy: Pupsi!

Robert: Bio hier, Fairtrade da, von mir aus. Aber der laktosefreie Risotto, glutenfreier Salat, vegetarische Schnitzel...

Kathy: Robert!

Robert: ...und der Apfelkuchen wurde nur mit Äpfeln gemacht, die von alleine vom Baum gefallen sind, ansonsten würde es sich ja um Mord handeln! Weisst du eigentlich, was mich dein Wunderfrass kostet?!

Kathy: Wen interessieren denn schon Zahlen, wenn wir unseren Körpern und der Umwelt etwas Gutes tun können?

Robert: Es interessiert meinen Magen! Der rebelliert schon seit einiger Zeit. Ich kriege Verstopfung von dem Zeug.

Kathy: Nun mach doch nicht so einen Aufstand, nur weil du einmal in deinem Leben Gemüse zu dir nehmen musst.

Robert: Ah, Gemüse darf man es also doch noch nennen...

Kathy: So Schluss jetzt. Hast du eigentlich schon deinen Koffer gepackt?

Robert: Koffer gepackt?

Kathy: Oh, Pupsi! Sag mir bitte nicht, dass du das schon wieder vergessen hast?!

Robert: Sieht anscheinend danach aus...

Kathy: Wir sind doch dieses Wochenende bei Näancy in München eingeladen.

Robert: (*für sich*) Wieder so eine glutenfreie Tante...

Kathy: Sie feiert doch ihre Verlobung mit Kevin.

Robert: (*steht auf und geht in Richtung Zimmer hinten links*)

Kathy: Wo willst du denn so plötzlich hin? Hat deine Verstopfung etwas nachgelassen?

Robert: Nein, im Gegenteil. Ich muss diesen Kevin anrufen. Er soll nochmal so richtig schön Essen gehen, bevor er die vertrocknete Bio-Frucht heiratet, der arme Kerl. (*ab*)

Kathy: Dieser Mann ist doch nicht zu fassen! Wenigstens hat er noch nicht bemerkt, dass ich ihm jeden Morgen vegane Tropfen in seinen Kaffee schmuggle. Die sind sehr stimulierende, was das Schlafzimmer betrifft. (*lacht verschmitzt und nimmt ein kleines Fläschchen aus der Hosentasche*) Was für ein Glück, dass es euch gibt, „Aphrodisiakatropfen aus Sojaöl“, sonst würde er den ganzen Tag nur mit Nörgeln verbringen... (*geht mit einem glücklichen Lächeln Richtung Schlafzimmer ab*)

2. Szene:

Elsa, Paul, Kathy, Robert

Elsa: (*kommt von Küche – beginnt das Essen abzuräumen*) Meine beiden Chefs... die müsste man erfinden, wenn es sie nicht schon geben würde. Aber die Essensgewohnheiten von Frau Mulb, könnte man wirklich wieder „de-erfinden“, da hat ihr Mann schon recht... das stinkt im ganzen Haus. (*schaut auf die Teller*) und das Essen hat alle Farben, aber nicht eine, die appetitlich wäre...

(*Türe öffnet sich, Paul kommt herein. Er hat die Arme voller Taschen und Säcke mit Esswaren*)

Paul: Hallo Elsa! Mann, war das wieder ein Chaos beim Einkaufen. Ich war in einen Kampf verwickelt mit einer 90jährigen Oma, um die letzten Krosamseln.

Elsa: Und, hast du gewonnen?

Paul: Hab ihr eins mit ihrem Stock verpasst, da hat sie aber schnell losgelassen!

Elsa: Na, wenn du nicht einam mehr ohne Gewalt gegen ein 90jähriges Frauchen ankommst, beweist das doch nur, dass dieses neumodische Essen nichts taugt...

Paul: Also bitte, Elsa!

Elsa: Ist doch wahr! Davon bekommst du überhaupt keine Energie. Und was bitte sind „Krosamseln“?

Paul: Das ist ein neu entdecktes Kraut. Es schmeckt nach Wasser und es ist salzig.

Elsa: *(spöttisch)* Das hört sich ja verlockend an.

Paul: *(begeistert)* Ja, nicht?! Aber nur keine Angst, du wirst die erste sein, die es probieren darf!

Elsa: Was für eine Ehre...

Paul: Ich werde dir noch heute Nachmittag einen ungesalzenen und ohne Käse überbackenen Gemüseauflauf zubereiten. Natürlich mit Krosamseln! *(ab in Küche)*

Elsa: *(geschockt)* Du meine Güte. Ich muss irgendwie dafür sorgen, dass ich bis heute Nachmittag noch eine Rossamsel Allergie entwickle...

Paul: *(schaut nochmals aus Küche)* Es heisst KROSAMSELN... *(beledigt)* und wenn du nicht willst, musst du natürlich nicht probieren... *(ab)*

Kathy: *(kommt von Schlafzimmer)* Elsa, wissen Sie per Zufall, wo mein Yoga-Buch ist? Ich möchte es doch Näancy mitbringen...

Elsa: *(zu sich, trocken)* Da wird sie Freude haben...

Kathy: Näancy sagt immer, wie fantastisch sie es findet, dass man in meinem Alter immer noch so gut aussehen kann. Das verdanke ich natürlich nur dem Yoga und meiner ausgewogenen Ernährung. Sie wissen ja, was man sagt: *(holt Luft)*

Elsa: Ja, Frau Mulb, ich weiss, was man sagt. Das haben Sie mir schon so oft gesagt, was man sagt. Und nein, ich weiss leider nicht, wo sich Ihr Yoga-Buch befindet.

Kathy: Das ist wirklich merkwürdig. Ich habe es doch erst noch hier gelesen und nun ist es wie vom Erdboden verschwunden.

(bückt sich, um unter dem Sofa nachzuschauen)

Robert: *(kommt von hinten links, sieht Kathy vor dem Sofa)* Sag bloss, du hast unter dem Sofa noch ein paar Staubpilze gefunden, die du mir vorsetzen möchtest?

Elsa: Da schau ich schon selbst, dass da nichts wächst, Herr Mulb.

Robert: Ich weiss schon, Elsa. Aber so langsam habe ich das Gefühl, dass meine Frau mir demnächst noch das Innenfutter des Sofas servieren will, weil das am wenigsten von Tieren und Pflanzen abstammt.

Kathy: Nun hör doch endlich auf hier so rum zu nörgen und hilf mir, mein Yoga-Buch zu finden.

Robert: Seit wann hast du denn ein Yoga-Buch?

Kathy: Da bist du wohl platt, dass ich so „up to date“ bin, was?

Robert: Nein, ich bin eher überrascht, dass du lesen kannst...

Kathy: *(ignoriert ihn)* Oder hab ich es doch schon in den Koffer gelegt? *(ab Richtung Schlafzimmer)*

Robert: Ach Elsa, wissen Sie noch, die schönen alten Zeiten? Als es hier noch nach Hackbraten gerochen hat?

Elsa: Aber Herr Mulb, Hausmannskost wird irgendwann auch wieder in Mode sein und Ihre Frau wird sich dann bestimmt auch wieder daranhalten.

Robert: Ich hoffe es!

Elsa: Manchmal muss man im Leben eben etwas unten durch, um die schönen Dinge wieder schätzen zu lernen.

Robert: Sie haben ja absolut Recht, aber muss ich gerade bei meinem geliebten Essen unten durch?

Elsa: Sie sind ja so ein armer Kerl, Herr Mulb. Ich hab wirklich Mitleid mit Ihnen. *(für sich)* Ein Bankdirektor mit Millionen am Hintern, der Krosamseln essen muss.

Robert: Was muss ich essen?

Elsa: Krosamsle. Sagen Sie bloss, Sie wissen noch nicht, was das ist?!

Robert: Mir schwant übles...

Elsa: Das wird es Ihnen erst im Nachhinein...

Robert: Und jetzt muss ich auch noch an diese Verlobungsfeier von dieser Nääääääncy. Herrgott, ich hätte wirklich besseres zu tun an meinem Wochenende.

Elsa: Ich hätte auch besseres zu tun am Wochenende, als in dieser Hütte zu... *(bemerkt den strengen Blick von Robert, ist ihr etwas unangenehm und lacht verlegen)* Hehehe...

Robert: Ich hatte mich eigentlich schon zum Golfen verabredet. *(schwelgt)* Ach, die leckeren Rippchen mit der guten Sauce, die es dort gibt, die sind unwiderstehlich. Und jetzt darf ich nach München Abspeck-Material futtern gehen.

Elsa: Das ist doch eine Verlobungsfeier. Da wird es doch bestimmt etwas anständiges zu essen geben?

Robert: Sie kennen diese Frauen-Clubs meiner Frau nicht. Da setzen sich alle zusammen und dann wird besprochen was IN und was OUT ist. Und momentan sind letzteres leider Kohlenhydrate, Fette und all die Sachen, auf jeder Packung unter der Allergiker-Info stehen. Und es reicht ja nicht, dass sie sich das selbst antun, nein, man muss das der ganzen Welt unter die Nase reiben: *(öffnet wieder seine Frau nach)* „WAS? Du isst Kartoffeln, Pupsi? Weiss du denn nicht, was die alles enthalten?!“ *(wütend)* Eine Kartoffel enthält Kartoffeln und das war's!

Elsa: *(lacht)* Geniessen Sie ein Wochenende in dieser schönen Stadt und wer weiss, vielleicht schaffen Sie es ja sogar, unbemerkt für einen kurzen Moment zu verschwinden, in einen gemütlichen Biergarten zu schleichen und dort eine Haxe zu bestellen...

Robert: *(verträumt)* Meinen Sie das geht?

Elsa: Selbstverständlich! Aber bitte vergessen Sie nicht, mir eine mitzuschuggeln...

Robert: Ich werde mein Bestes geben.

Kathy: *(von Schlafzimmer)* Ich hab mein Yoga-Buch gefunden. Es war tatsächlich schon in meinem Koffer.

Robert: Es scheint mir, dass deine Ernährung für das Gehirn nicht gerade sehr förderlich ist.

Kathy: Im Gegensatz zu anderen Leuten in diesem Haus, habe ich wenigstens eins.

Elsa: Ein Yoga-Buch?

Kathy: Ein Gehirn. Robert, hast du fertig gepackt?

Robert: Ja, aber meine Hemden bestehen teilweise aus Baumwolle. Ist das überhaupt noch erlaubt?

Elsa: Natürlich, Sie müssen sie ja nicht essen.

3. Szene:

Paul, Robert, Kathy, Elsa

(Paul kommt aus der Küche, er trägt eine dreckige Kochschürze)

Paul: Frau Mulb, Sie werden es nicht glauben; ich hab Krosamseln bekommen!

Robert: *(zum Publikum mit Lachkrampf)* Ha, das gibt es ja tatsächlich...

Kathy: Paul! Das ist ja grossartig... Schade, müssen wir über das Wochenende wegfahren, ich hätte die wirklich gerne gekostet...

Robert: *(theatralisch traurig)* Und ich erst...

Kathy: Nur keine Angst, Pupsi. Wir kommen schon noch in diesen herrlichen Genuss! Ach, weisst du was?! Wir nehmen einfach ein paar mit! Nääncy's Köchin kann daraus bestimmt auch etwas fantastisches zaubern...

Robert: *(vergräbt sein Gesicht in den Händen – verzweifelt)* Um Himmelswillen!

Kathy: *(nimmt Handy hervor und ruft Nääncy an)* Ja, hallo Nääncy, hier ist Kääthi... *(das TH wie im englischen ausdrücken. Am besten völlig übertrieben, dass Kathy fast spuckt)*

Elsa: Heisst Ihre Frau nicht Katharina?

Robert: Der Name wechselt je nach Gemüsezustand... ach, ich meine Gemüszustand...

Kathy: Du wirst es nicht glauben, aber unser Koch, Paul, hat Krosamseln bekommen! *(begeistert)* Ja, ist das nicht trendy? Ich bringe dir einen Bündel mit, ist das in Ordnung, Darling? Nein, Frimuladen haben wir keine mehr, die sind schon längstens restlos ausverkauft, das war so ein riesen Hype...

Elsa: Was sind denn Frimuladen?

Robert: Ich glaube das, was unter dem Sofa wächst...

Elsa: *(lacht)* So ein Quatsch.

Robert: Es schmeckt jedenfalls danach.

Kathy: Wir fahren dann schon bald einmal los. Ich freue mich riesig!

Paul: *(zu Elsa)* Was ist denn mit Herrn Mulb los?

Elsa: Der hat Heimweh nach seinen Rippchen beim Golfen...

Paul: Was?!

Elsa: Egal... er hat keine Lust wegzufahren.

Paul: Das glaube ich gern, jetzt da er meinen Krosamseln-Auflauf verpasst.

Robert: So, ich geh dann mal fertig packen, bis später. *(ab ins Schlafzimmer)*

Kathy: *(legt auf)* Ich auch und Paul, seien Sie doch ein Schatz und packen Sie mir ein paar von den Krosamseln ein. *(ab ins Schlafzimmer)*

Paul: Das mache ich sehr gern, Frau Mulb. *(freudig ab in Küche)*

4. Szene:

Elsa, Paul, Kathy, Robert

(Elsa beginnt ein wenig aufzuräumen)

Elsa: *(Handy klingelt)* Ach, hallo Tante Christa. Wie geht es dir... Ja, mir geht es wunderbar. Schliesslich wohne ich ja immer noch in meiner grossen Villa. Aber wie geht es dir und Tante Berta in Amerika? Ihr habt Heimweh? Das glaube ich gern, ist ja auch ganz schön abgelegen, dieses Amerika. Meinem Mann? Äh, ja, dem geht es auch sehr gut, er sitzt gerade neben mir, hier auf dem Sofa.... Nein, er kann

sich dir leider nicht am Telefon vorstellen... er, äh... er war gerade beim Zahnarzt und kann jetzt nicht reden... Ja, sie mussten ihm alle Weisheitszähne ziehen. Und die nicht ganz so weissen gleich auch noch... *(lacht übertrieben, zu imaginärem Mann)* ...nicht wahr, Schatz!... Ja, mein liebes Tantchen? *(hört aufmerksam zu und schaut immer entsetzter drein)* Was?! Wo seid ihr? Gerade am Flughafen in den Zug gestiegen, um hierher zu kommen? Das ist allerdings eine Überraschung!... ja, natürlich wird das auch meinen Mann überraschen. Er sitzt hier und seine geschwollene Kinnlade ist ihm gerade auf die Knie gefallen. Natürlich ist das schön, dass ihr endlich meinen Mann und mein Haus kennenlernen werdet... ja, ja, die Adresse ist immer noch die gleiche... ja dann, bis in ein paar Stunden... *(legt auf und setzt sich zusammengesunken auf das Sofa zum imaginären Mann)* Was machen wir denn jetzt, Schatz?

Paul: So, die Krosamseln habe ich schon in Essig eingelegt und sie kochen vor sich hin. Ich freue mich ja so auf dieses tolle Mittagessen! *(sieht Elsa zusammengesunken auf dem Sofa sitzen)* Elsa? Was ist denn mit dir los?

Elsa: Es ist furchtbar...

Paul: Was denn? Ist jemand gestorben?

Elsa: Nein... Eben nicht!

Paul: Äh, wie soll ich denn das verstehen?

Elsa: Es ist niemand gestorben, weil gar niemand existiert...!

Paul: Machst du jetzt einen auf Philosophin?

Elsa: Ach, ich kann dir das nicht erklären, das ist mir zu peinlich...

Paul: Du kannst mir doch alles sagen...

Elsa: Ach ich weiss nicht... Na gut... Ich... Ich habe... Ich habe eine Freundin... Die hat ihren Tanten vorgelogen, dass sie verheiratet ist und in einer prächtigen Villa wohnt... aber das stimmt gar nicht. Und jetzt wollen diese beiden Tanten zu einem Überraschungsbesuch vorbei kommen, um ihren Mann und ihr Haus kennenzulernen, die sie beide gar nicht hat.

Paul: Meine Güte, ist die aber doof...

Elsa: Paul! Du redest hier von mi... meiner Freundin... die du ja bekanntlich nicht kennst... was würdest du ihr raten?

Paul: Da muss sie durch und ihren Tanten alles beichten. Warum erzählt die denn so einen Mist?

Elsa: Na, weil diese beiden Tanten stinkreich sind. Und sie wollen ihr Erbe erst mit ihrer Nichte teilen, wenn die einen guten Mann gefunden hat und am besten noch in einer pompösen Villa wohnt. Da die Tanten nach Amerika ausgewandert sind, dachte sie sich, dass sie die beiden ja so schnell nicht wiedersieht und hat deshalb diese Lüge erfunden, um schneller an den Erbvorschuss zu gelangen.

Paul: Das hat die dumme Gans nun davon...

Elsa: Sei gefälligst etwas netter zu meiner Freundin!

Paul: Wer ist denn diese Freundin? Ich hab dich noch nie zusammen mit einer Freundin gesehen...

Elsa: Sie wohnt auch nicht hier... sie wohnt in... Österreich...

Paul: Na, das erklärt so einiges...

Elsa: Hä?

Paul: Sag deiner Freundin, sie soll ihren Tanten die Wahrheit sagen, sonst wird alles nur noch schlimmer und sie kann das Erbe ganz vergessen.

Elsa: Du hast wahrscheinlich recht, Paul...

Paul: *(lacht)* Was will sie denn sonst auch tun? In den nächsten paar Stunden heiraten? *(schnüffelt)* Was riecht denn hier so verkohlt? Meine Krosamseln! *(ab Richtung Küche)*

Elsa: *(resigniert)* Die krossen Amseln sind momentan das kleinste Problem...

(Kathy und Robert kommen von Schlafzimmer. Robert schleppt drei riesige Koffer mit sich)

Kathy: So, Elsa, wir sind am Montag wieder zurück. Schauen Sie gut zu unserem Haus, ja?

Elsa: Keine Angst, ich werde auf dieses Häuschen aufpassen, als ob es mein eigenes wäre. *(lacht)*

Robert: Was hast du da eigentlich alles in diesen Koffern? Hast du zum Yoga-Buch auch noch den Yoga-Lehrer miteingepackt?

Kathy: Ich habe nur das nötigste dabei, wie immer.

Paul: *(kommt aus Küche – drückt Kathy die Krosamseln in die Hand)* Gute Reise, Familie Mulb und bis am Montag.

Robert: Oh, Paul. Das hätte ich jetzt fast vergessen. Es ist noch ein Brief für Sie angekommen. Das heisst, der kam bereits letzte Woche an und ich habe vergessen, Ihnen das zu sagen, entschuldigen Sie bitte. Er liegt auf meinem Schreibtisch in meinem Büro. Also dann, bis am Montag. *(Kathy und Robert ab)*

5. Szene: Paul, Elsa

Paul: Was, ein Brief für mich? Wer schreibt denn heutzutage noch Briefe?
(hinten links ab)

Elsa: Und ich muss mir nun eine gute Entschuldigung für meine Tanten ausdenken. Ich habe fast keine Zeit mehr und ich sollte mich noch etwas frisch machen... ach, hätte ich doch nur nie gelogen, dann wäre ich jetzt nicht in diesem Schlamassel...

Paul: *(hinten)* Juhuuuuuuuu!

Elsa: *(erstarrt – rennt Richtung Zimmer)* Paul, was ist los?

Paul: *(kommt von Zimmer – ist sehr aufgeregt und nuschelt unverständlich)*
Dadfdslkdfmlr...

Elsa: Langsam, Paul. Immer erst denken und dann reden. Nicht umgekehrt.

Paul: Das ist ein Brief von der Zeitschrift „Koch und Köchin“. Die hatten vor ein paar Wochen einen Wettbewerb ausgeschrieben: „Das beste Rezept aller Zeiten“.

Elsa: Ja, und weiter?

Paul: Also, da habe ich mein Rezept für meinen Krosamseln-Auflauf ohne Käse natürlich sofort eingeschickt und weisst du was?

Elsa: Die haben auch noch nie etwas von Krosamseln gehört?

Paul: Natürlich haben die schon von Krosamseln gehört. Das kenne ich doch aus deren Zeitschrift. Die haben eine Reportage gemacht über einen Bauern, der Krosamseln in Rumänien züchtet. Das sind die Krosamseln, die du erst ein bisschen anzupfst bevor du den Rest ganz erntest. Dann kommen die in einen riesigen Bottich, der...

Elsa: Paul, du weichst vom Thema ab...

Paul: Ja, klar, entschuldigung.

Elsa: Also, was hat diese Zeitschrift dir denn nun geschrieben?

Paul: Stell dir vor, Elsa, ich hab diesen Wettbewerb gewonnen und jetzt wollen sie mit mir ein Interview machen. Hier steht es, schwarz auf weiss: „Sehr geehrter Herr Feller...“ (*stolz*) Das bin ich!

Elsa: Ach, was du nicht sagst...

Paul: „Es freut uns, Ihnen mitzuteilen, dass Sie unseren Wettbewerb „Das beste Rezept aller Zeiten“ gewonnen haben.“

Elsa: Denen sind wohl alle Geschmacksnerven abgestorben...

Paul: „...Ihr Rezept hört sich vortrefflich an.“ Ha, da kann auch Herr Mulb nichts mehr nörgeln. „Eine unserer Journalistinnen und auch Vorsitzende des Vereins der Europäischen Privat-Köche wird Sie am (Datum der Aufführung) zwecks eines Probetags aufsuchen und Ihnen während Ihrer Arbeit über die Schultern schauen. Sollten Sie an diesem Probetag alles zu unserer Zufriedenheit erledigen, möchten wir Sie gerne in den Verein der Europäischen Privat-Köche aufnehmen.“ (*sprachlos – starrt verträumt*)

Elsa: Paul?

Paul: Elsa, weisst du, was das bedeutet?

Elsa: Sie schenken dir ein Jahresabo?

Paul: Nei, dass mein lang gehegter Traum endlich in Erfüllung geht. Ich werde endlich ein Mitglied der renommierten Europäischen Privat-Köche...

Elsa: Es gibt ja wirklich für alles einen Verein. Ich sollte mich vielleicht einmal bei den chronischen Lügner anmelden.

Paul: Elsa, wir haben keine Zeit mehr! Hier steht ja, dass die schon heute kommen wollen!

Elsa: Was, heute?

Paul: Ja, Herr Mulb hat ja auch vergessen, mir diesen Brief zu geben. Wie sieht es hier überhaupt aus? Ein Schweinestall ist schöner aufgeräumt.

Elsa: Hey, ich gebe mir alle Mühe dieses Haus in Stand zu halten. Also bitte etwas mehr Respekt, wie du meine Arbeit bezeichnest. *(wischt mit dem Finger über ein Möbelstück)* Hm... vielleicht hast du ja ein Bisschen recht...

Paul: Na los, wir müssen hier sofort etwas Ordnung schaffen. Ausserdem muss ich höflich und freundlich auftreten, darf nicht nervös sein und muss meinen Job mit Leib und Seele erfüllen.

Elsa: Du bist nervös.

Paul: Merkt man das?

Elsa: Du bist so kribbelig, wie eine Pommes in einer Friteuse.

Paul: Nur so schaffe ich es, ein renommiertes Mitglied zu werden. Und jetzt vorwärts! Die Reporterin könnte jeden Moment hier sein... *(ab in Küche)*

Elsa: Der und seine moderne Küche... *(fängt an alles schön herzurichten)* Ich glaube vor lauter Schnick-Schnack Geköche, weiss der gar nicht mehr, wie man gutes Hähnchen brät oder leckeren, krossen, fetten Speck zubereitet. *(erstarrt)* Da fällt mir ein, meine Tanten!... ich muss mich auch noch etwas raus putzen und dafür sorgen, dass die hier niemandem über den Weg laufen... *(hinten links ab)*

6. Szene:

Paul, Christa, Berta, Elsa

(Paul kommt von Küche. Er trägt nun keine Schürze mehr, frisiert sich etwas vor einem Spiegel)

Paul: So, in der Küche ist sowieso alles schon geputzt und für meinen Krosamseln-Auflauf ohne Käse ist alles bereit. *(sieht sich im Wohnzimmer um)* Hier sieht es immer noch unaufgeräumt aus. *(holt Staubwedel und fängt an zu putzen)* Das muss hier alles einen piccobello Eindruck hinterlassen.

(es läutet)

Paul: Das ist bestimmt die Reporterin! Die ist ja überpünktlich... (*öffnet Türe*)
Guten Tag und herzlich willkommen in meinem kleinen Reich!

Christa: (*beäugt Paul skeptisch – nimmt 20 Franken aus Tasche – gibt sie Berta*)
Du hattest Recht, Berta... Es ist doch kein Türke...

(*Paul ist verwirrt*)

Berta: (*steckt sich die 20 Franken in die Bluse*) Sag ich doch... he, Sie haben ja gar nicht so einen geschwollenen Kopf, wie ich gedacht habe...

Paul: Wie bitte?

Berta: Na, nach so einem Eingriff hatte ich dann immer ziemliche Hamsterbacken! (*tätschelt Paul mit beiden Händen die Wangen*)

Paul: Hamsterbacken?

Christa: Die werden ihm gleich abgeschwollen sein, nachdem er erfahren hat, dass wir kommen, Berta. Wie lange dauert es denn noch, bis Sie uns endlich das schwere Gepäck abnehmen?

Paul: Entschuldigung, natürlich... (*nimmt den Damen die Koffer ab*) Du meine Güte, haben Sie viel Ware dabei. Ist das denn alles nötig für Ihren Besuch?

Christa: Ich denke schon. Wir wollen ja nicht nackt abreisen müssen...

Paul: (*verwirrt*) Nackt?

Berta: (*verschmitzt zu Paul*) Ja, ja... das hättest du wohl gerne, was?

Christa: So, Sie sind also der...

Paul: Jawohl, genau der bin ich... Möchten Sie gleich in die Küche?

Christa: Der legt ja gleich richtig los...

Berta: Also, ich würde gerne erst ins Schlafzimmer... ich bin doch etwas müde von der ganzen Reise...

Paul: Wollen Sie denn etwa hier übernachten?

Christa: Selbstverständlich! Oder dachten Sie sich etwa, dass wir im Gartenhäuschen übernachten würden?

Paul: Nein, entschuldigen Sie bitte, natürlich haben wir Platz für Sie. Ich werde Ihnen gleich ein Zimmer herrichten, überhaupt kein Problem.

Christa: Als ob wir nach dieser nicht enden wollenden Reise, am gleichen Tag wieder abreisen würden. Wir bleiben mindestens eine Woche, da können Sie sich sicher sein.

Paul: Eine ganze Woche? Ich dachte, es gäbe nur einen Probetag?

Christa: Nein, nein, wir müssen schon ganz genau wissen, wer Sie sind und was Sie so den ganzen Tag machen.

Berta: Was siezt ihr euch denn immer noch? Wir sind doch eine Familie! Ich bin die Berta! *(streckt ihm die Hand entgegen – schüttelt sie dann wie wild)*

Paul: Na gut, sehr gerne. Ich bin der Paul.

Christa: Ein Paul, na bravo. *(beäugt Paul immer noch skeptisch – gibt ihm dann auch die Hand)* Ich bin Christa. Na dann, wenn wir uns jetzt schon etwas besser kennen, könntest du doch unser Gepäck auf unsere Zimmer bringen. Ich hoffe doch, dass wir zwei separate Zimmer bekommen? Denn mit dieser Schnarchnase kann ich nicht zusammen schlafen.

Berta: Ich bin nicht diejenige, die schnarcht. Das ist immer dein Trompetenrohr, das du im Schlaf hörst und deshalb aufschreckst.

Christa: Erzähl mir doch nichts! Vorhin, als du im Zug geschlafen hast, hast du so geschnarcht, dass eine Gruppe von Japanern sich so erschrocken hat, dass sie sich unter ihren Sitzbänken versteckt hat, weil die dachten, Godzilla sässe im Tunnel.

Berta: *(zu Paul – verschmitzt)* Was ist mit dir, hm? Schnarchst du auch? Sonst können gerne wir beide unser Bettchen zusammen teilen...

Paul: *(ist die Situation etwas peinlich)* Ähm... ich bringe dann jetzt das Gepäck auf eure Zimmer. *(geht hinten links ab Richtung Zimmer)*

Christa: Der passt mir überhaupt nicht. Das ist ein absolut komischer Kauz. Hast du das gesehen? Als wir angekommen sind, hatte der noch den Staubwedel in der Hand. Ein richtiger Millionär putzt doch seine Villa nicht selber?

Berta: Ich glaube, er passt ganz gut zu unserer Elsa. Die Männer sollen ruhig auch etwas mitanpacken, was den Haushalt angeht.

Christa: *(setzt sich und beäugt das Wohnzimmer)* Eines muss ich jedoch zugeben, Stil haben sie ja, die beiden. Aber was riecht hier so schrecklich? Als ob sie irgendwo eine tote Maus liegen gelassen hätten?

7. Szene:

Paul, Christa, Berta, Elsa

Paul: *(kommt von Zimmer)* Also, die Koffer wären oben. Wollen wir dann jetzt in die Küche?

Christa: Was hat der mit seiner ewigen Küche?

Berta: Lass ihn doch. Er kocht vielleicht neben dem Putzen auch gerne, was Pälchen?

Paul: Ich putze eigentlich eher selten.

Christa: Aha, wusst ich's doch!

Paul: Ausser in der Küche, versteht sich. Da putze ich jeden Tag.

Christa: Der hat eine Küchen-Manie.

Paul: Entschuldigt mich doch bitte kurz, ich muss kurz nachsehen, wie es meinem Auflauf geht. Ich bin gleich wieder da. *(ab Küche)*

(Elsa kommt aus Zimmer. Sie ist umgezogen und trägt etwas Chices. Sie erschrickt, als sie die Tanten sieht)

Elsa: *(erschrocken)* Ach herrje, Tantchen! *(übertrieben freudig)* Ihr seid ja schon da!

Christa: *(freudig)* Elsa, *(schockiert)* du siehst ja vielleicht krank aus...

Elsa: Ja danke, ich freue mich auch, euch zu sehen...

Berta: Jo, wirklich krank. Du bekommst hier doch vernünftiges Essen, oder?

Elsa: Ja, ja... Es ist fast zu vernünftig.

Christa: Und es müffelt schrecklich hier drin...

Elsa: Ach, das... Das ist die Experimentierfreudigkeit von unserem Koch. Er kocht nur sehr gesunde Sachen.

Berta: Das sieht man dir aber nicht an, Elsa.

Christa: Nei, du siehst aus wie ein Gespenst. Einfach furchtbar.

Elsa: Ich hab ja ganz vergessen, wie charmant ihr doch seid... wieso seid ihr überhaupt schon hier? Ich dachte, ihr wärt erst gerade in den Zug eingestiegen?

Berta: Das ist noch eine Überraschung! Ist doch schön, oder nicht?

Elsa: Jo, wirklich wahnsinnig schön! Ich könnte mir im Moment nichts Schöneres vorstellen. Habt ihr denn kein Gepäck dabei?

Berta: Das hat dein Mann schon für uns nach oben gebracht. Das ist wirklich ein ganz flotter Bursche. *(lächelt wieder verschmitzt)*

Elsa: Mein Mann?

Christa: Also, ich finde den noch nicht ganz so flott; eher ein Flopp. Der muss mich schon noch richtig überzeugen.

Berta: Der wird dich auch noch überzeugen, liebe Christa. Der Paul scheint mir für unsere Elsa genau der richtige Mann zu sein.

Elsa: Was der... der Paul? Mein Mann?... Ach, der Paul, mein Mann! Dann habt ihr ihn also schon ohne mich kennengelernt, das ist ja wunderbar!

8. Szene:

Paul, Christa, Berta, Elsa

Paul: *(von Küche)* Wollen wir dann endlich loslegen. *(sieht Elsa)* Elsa? Geh du jetzt bitte raus. Ich bin schon genug nervös, da trifft es sich nicht gut, wenn du hier auch noch rumstehst...

Berta: Na, der nimmt diese Angelegenheit des Kennenlernens aber wirklich extrem ernst...

Paul: Es stört mich wirklich, wenn sie hier auch noch rumschleicht... *(zu Elsa)* Geh doch bitte etwas putzen...

Christa: Aber Paul! So spricht man doch nicht mit seiner Frau...

Paul: Mit meiner Frau?

Berta: Ja, das ist wirklich unerhört. So spricht man nicht mit seinem Schätzchen...

Paul: Mein Schätzchen? Elsa? *(lacht)* Nein, danke...

Christa: *(wütend)* Wie bitte?!

Elsa: Ach, mein Mann meint das doch nicht so! Er hät immer noch Nachwehen von der Spritze vom Zahnarzt, ist doch so, mein Mäuschen?

Paul: Mäuschen? Was? Ich und du? Was ist denn bitte in dich gefahren?

Elsa: Ja, er vergisst dann gerne, dass wir verheiratet sind, (*energisch*) nicht wahr, Pupsi?

Paul: Pupsi schlägt jetzt aber alles! Kannst du mir bitte sagen, was mit dir los ist?

Berta: Die Spritze scheint im wirklich den Kopf zu verdrehen... Weiss du wirklich nicht mehr, dass du und Elsa verheiratet seid?

Paul: Verheiratet? Elsa und ich? Da hätte ich wohl etwas verp... (*es dämmert ihm*) ...ach so, das ist also deine Freundin aus Österreich, Elsa?!

Christa: Nein, wir kommen aus Amerika und wir sind zu zweit... (*zu Berta*) ich glaube ja, der ist Legastheniker... Kann nicht einmal bis zwei zählen...

Paul: Vergiss es, es meine Liebe, da mache ich bestimmt nicht mit...

Christa: Wie meinst du das, du machst da nicht mit? Du hast schliesslich vor dem Altar „ja“ gesagt... da musst du jetzt mitmachen, ob du willst oder nicht...

Elsa: Aber, Paul... ich wollte doch nur...

Paul: Ja ja, du wolltest mich heiraten. Du spinnst doch... Ich will mit dieser Sach aber gar nichts zu tun haben!

Berta: Du bist ja wirklich ein frecher Kerl! Zum heiraten braucht es immer noch zwei, der feine Herr!

Christa: Unglaublich... (*kramt Dokumente aus Handtasche*) ...schau hier, Elsa, ich und Berta haben vorsorglich im Zug bereits alle nötigen Scheidungsunterlagen vorbereitet. Wir haben gleich gewusst, dass der nichts ist. Das hast du nicht verdient. Du brauchst nur noch zu unterschreiben...

Elsa: Nei, ihr dürft Paul nicht böse sein... er ist in diese Sache etwas unfreiwillig hinein gerutscht...

Christa: Da ist er nicht der erste. Da mussten schon einige Männer durch...
Sag mal, Junge, weisst du eigentlich, wer wir sind?

9. Szene:

Paul, Christa, Berta, Elsa

Paul: Ja, mir hat es vor ungefähr einer Minute gedämmert... Ihr seid Elsas
Tanten...

Berta: *(wieder verschmitzt – wackelt mit der Hüfte in Richtung Paul)* Was
dachtest du denn, wer wir sind? Etwa solche Call-Girls, hm?

Christa: Berta, benimm dich doch endlich! Dieses Amerika ist dir total in den
Kopf gestiegen...

Paul: Nein, eigentlich dachte ich, ihr wärt Reporterinnen einer Zeitsch...
Ach, das ist doch egal... Ich muss auch gar nicht mehr hier bleiben, ich
muss nämlich dringend zu meinem Auflauf...

Berta: *(hält ihn fest)* Aber Pälchen, wieso denn immer so in Eile? Bleib
doch noch ein Bisschen hier und erzähl uns etwas über dich... Dieser
Auflauf kann doch warten... *(setzt sich mit Paul aufs Sofa – Paul wird
nervös)*

Elsa: Ihr versteht leider alles falsch, liebe Tanten... Paul und ich, wir...

Christa: Augenblick noch, Elsa. Bevor du deinen Ehemann in Schutz
nimmst, möchten wir dir erst einmal erklären, weshalb wir eigentlich
hier sind. Wir haben diese lange Reise auf uns genommen, weil wir
uns von deinem neuen Leben und deinem Ehemann überzeugen
lassen wollten. Ich und Berta wissen so langsam nicht mehr wohin mit
unserem ganzen Vermögen...

Paul: Vermögen?

Christa: Weil du noch unsere einzige lebende Verwandte bist und wir dich
schrecklich gerne haben, bist du natürlich Allein-Erbende...

Paul: Allein-Erbende?

Christa: Aber wir haben uns überlegt, erst einmal deine Gesamtsituation zu
betrachten, bevor wir dir auch nur einen einzigen Cent überweisen.

Paul: Überweisen? (*schleimt – nimmt die beiden Tanten in den Arm und erdrückt sie fast*) Ja, Tantchen Christa und Tantchen Berta!!! Da lässt doch plötzlich die Wirkung meiner Zahnarztspritze nach... so ein Zufall!

Elsa: Nein, Paul... Das ist schon in Ordnung... Tante Christa und Tante Berta, ich kann dieses Spiel nicht länger weiter spielen... ich muss euch leider etwas beichten...

Paul: Ja, das müssen wir leider wirklich, meine lieben, reichen Tanten... mein Gewissen lässt das nicht mehr zu, dass wir euch dermassen belügen! Tante Christa, Tante Berta: Elsa und ich... wir sind gar nicht verheiratet – wir sind erst verlobt!

Vorhang

2. Akt

1. Szene:

Elsa, Paul

(Elsa und Paul sind im Wohnzimmer. Beide gehen nervös auf und ab)

Elsa: Oh, Paul! Wieso hast du das gemacht? Ich hatte die perfekte Entschuldigung bereit, hab mich noch aufgebretzelt, damit es nach richtiger Unschuldsmiene aussieht und dann gibst du dich einfach als mein Mann aus!

Paul: Das stimmt doch gar nicht! Die beiden Hexen haben mich sofort für deinen Mann gehalten... Ich hab erst gar nicht kapiert, was hier eigentlich los ist...

Elsa: Aber danach wäre die perfekte Gelegenheit gewesen, alles zu beichten...

Paul: Es tut mir so leid. Ich habe einfach nur „Vermögen“ und „überweisen“ in einem Satz gehört und da ist bei mir eine Sicherung durchgebrannt.

Elsa: Wieso eigentlich? Wer sagt denn, dass du etwas davon erhältst?

Paul: Wenn ich dir helfe, an das Geld zu kommen, würdest du mir doch bestimmt etwas davon abgeben, liebe Elsa?

Elsa: Ach, meinst du?

Paul: Du bist doch so eine gute, liebe, gutaussehende, verständnisvolle und attraktive und...

Elsa: Schon gut, schon gut, du kannst aufhören... Ach, am liebsten würde ich gleich los und alles beichten... *(will nach hinten links zu den Zimmern stürmen)*

Paul: *(hält Elsa zurück)* Nein, warte! Das kannst du jetzt unmöglich machen...

Elsa: Wieso?

Paul: Weil deine Tanten denken werden, dass du nun total bescheuert bist...

Elsa: Ich glaube nicht, dass sie das nur von mir denken werden...

Paul: Überleg dir das doch einmal richtig: Erst sind wir verheiratet, dann nur noch verlobt, dann doch nicht und zuletzt bin ich nicht einmal der Hausherr, sondern ur noch der Koch!

Elsa: Und bis wir Ihnen dann erklärt hätten, wieso ich mich trotzdem schon Frau Mulb nenne... Schrecklich!

Paul: Das haben wir doch gut gelöst.

Elsa: Du hast gesagt, ich fände meinen Nachnamen scheusslich und ich wollte ihn so schnell wie möglich geändert haben.

Paul: Wenigstens ist mir das noch in den Sinn gekommen! Deine Tante Christa ist sehr skeptisch, was die ganze Situation angeht. Das würde alles nur noch schlimmer machen.

Elsa: *(überlegt einen Moment)* Das stimmt, aber ich kann das wirklich nicht mache... Meine Gewissen lässt das nicht zu! *(will wieder los Richtung Zimmer – Paul hält sie immer noch fest)*

Paul: Dein Gewissen hat es aber auch all die letzten Jahre zugelassen...

Elsa: Da sassen die beiden auch noch in Amerika. Das ist so weit weg – bis dorthin kommt mein Gewissen gar nicht.

Paul: Komm schon...

Elsa: Ach, hätte ich doch nur von Anfang an die Wahrheit gesagt, dann wären wir jetzt nicht in diesem Dilemma.

Paul: Schau doch einmal die positive Seite an. Es könnte nämlich noch viel schlimmer sein, wenn Herr und Frau Mulb zuhause wären. Aber: *(schaut sich um)* das sind sie gar nicht. Die zwei würden uns natürlich sofort einen Strich durch die Rechnung machen, wenn sie hier auftauchen würden.

Elsa: Aber...

Paul: Nichts aber... Die Familie Mulb wird nie erfahren, dass wir hier für einmal die Hausherren spielen...

Elsa: Du meinst...

Paul: Genau... ich meine, wir probieren es und spielen dieses Spiel. Dann kommst du ratz fatz an die Milliönchen von deinen Tanten.

Elsa: Tja, so ein Milliönchen oder zwei, wären natürlich wirklich nicht schlecht...

Paul: Siehst du? (*zu Publikum*) Und ich bekomme dann vielleicht auch den einen oder anderen Cent, als dein netter Ehemann... (*reibt sich die Hände*)

Elsa: Na gut... Versuchen wir es... Aber wenn es irgendwie schlecht aussieht, hören wir sofort damit auf und geben alles zu, versprochen?

Paul: Du hast mein Ehrenwort! Bis wann bleiben sie eigentlich?

Elsa: Nur bis Sonntag...

Paul: Das ist doch perfekt! Herr und Frau Mulb kommen erst am Montag zurück. Was wollen wir denn noch mehr?

Elsa: Gut... (*energisch*) ...wir schaffen das!

Paul: Genau!

Elsa: Das ist ein Kinderspiel!

Paul: Jawohl!

Elsa: Diesen beiden Schruppeltanten werden wir es zeigen!

Paul: Yes!

Elsa: Immer waren sie gemein zu mir, während meiner Kindheit...

Paul: Unerhört, so etwas...!

Elsa: Haben mir immer Süßigkeiten versprochen und mir dabei immer Bedingungen gestellt, die erfüllen sollte...

Paul: Das darf nicht sein...!

Elsa: Genau! Und deshalb verpassen wir den beiden jetzt eine...

Paul: Hallelujah!

Elsa: Denen zwei bösen Pflaum...

2. Szene:

Elsa, Christa, Paul, Berta

(*Christa und Berta kommen von Zimmer*)

Elsa: ...auauauaiaiaia... *(kindisch – als ob sie mit einem Hund redet)* ...da sind ja meine beiden Tantchen... Wo wart ihr denn bis jetzt? Hä? Wodiwodiwo?

Christa: Was ist denn jetzt in dich gefahren? Hat es dir eine Sicherung durchgebrannt?

Paul: Nein, meine liebe Frau freut sich nur so, dass ihr hier seid!

Berta: Ach, ist das schön. *(ebenfalls zu Elsa, als ob sie mit einem Hund redet)* Ja, wir waren in unserem Zimmer... und jetzt sind wir dadelida!

Christa: Würdest du bitte damit aufhören! Du machst dich doch immer und überall gerne zum Affen...

Berta: Lieber zum Affen als zum Gorilla... *(beäugt dabei Christa)*

Christa: *(wütend)* Wie bitte?

Berta: Nichts, nichts....

Christa: *(zu Paul)* Also, mein Junge, wenn du schon immer von deiner Küche redest, könntest du uns doch etwas zu Trinken holen, oder? Ich hab ja so einen Durst.

Berta: Und ich erst...! Ein Schnäppschen würde mir eigentlich reichen...

Christa: Da hast du doch einmal eine gute Idee, Berta. *(zu Paul)* Na los!

Berta: Es ist aber schon ein Bisschen komisch, dass ihr so reich seid und keine Angestellten habt, die das für euch erledigen...

Christa: Das stimmt... *(zu Elsa)* ...hast du nicht in deinem letzten Brief geschrieben, dass ihr doch so tolle Angestellte habt?

Berta: Ja, genau... ein Dienstmädchen und ein Koch stand doch in dem Brief...

Elsa: Ach, ja... die beiden... die sind... die sind momentan nicht da, weil die sind... nämlich... die sind auf Tournee...

Paul: Ja, genau... die beiden sind immer wieder unterwegs...

Berta: Auf Tournee? Mit dem Zirkus oder wie?

Elsa: Nein, nein... es ist nur so, dass die beiden wirklich hervorragende Angestellte sind, dass wir sie immer wieder an andere reiche Leute

weiter vermieten. Oder manchmal an Ausstellungen mit dem Thema „Angestellte für's Leben“.

Paul: Genau, die werden schon fast wie an der Börse gehandelt...

Christa: So, so... ich dachte ja einfach, dass die heute frei haben, aber gut...

Paul: Ja klar... das wäre natürlich die einfachere Variante gewesen...

Christa: Nun gut, wenn das super Personal auf Tournee ist, dann holst du uns doch zwei Glas Schnaps, oder Paul? Du bist ja schliesslich so gerne in deiner Küche...

Paul: Sehr gern! Zwei Gläschen Schnaps kommen sofort! *(ab in Küche)*

Berta: Warum ist er denn so nervös?

Elsa: Er möchte euch eben etwas imponieren und das macht ihn nervös...

Christa: Das braucht dann schon einen guten Schnaps, um uns zu imponieren, nicht wahr, Berta?

Berta: Einen sehr guten Schnaps... du, Elsa?

Elsa: Ja?

Berta: Wie habt ihr zwei euch eigentlich kennengelernt?

Elsa: Ach, das ist jetzt aber eine sehr gute Frage... eine wirklich ausgezeichnete Frage! Eine Frage, die eine Antwort verdient hat...

3. Szene:

Elsa, Paul, Berta, Christa

(Paul kommt von Küche mit Grappi – er hat auch einen für sich dabei)

Elsa: Paul, du wirst nicht glauben, was mich meine Tante Berta gerade gefragt hat?

Paul: Nein, was denn?

Elsa: Sie wollte wissen, wie wir uns denn kennengelernt haben...

Paul: Oh, da... Das ist eine so lange Geschichte, die wollt ihr jetzt bestimmt nicht hören.

Berta: Wir haben mehr als genug Zeit. Unser Rückflug geht erst in ein paar Tagen.

(Berta und Christa setzen sich aufs Sofa)

Paul: *(wird immer nervöser)* Na gut... dann äh... dann wollen wir doch die Geschichte einmal erzählen... nicht wahr? *(trinkt einen Schnaps mit einem Schluck)* Also... das war so... *(fängt an völlig übertrieben zu lachen)*

Christa: *(zu Berta)* Das muss ja eine wahnsinnig lustige Geschichte sein.

Berta: Allerdings...

Paul: Na ja, also... was war... in äh... Dings... dort wo... äh...

Elsa: Auf einem Markt in Italien!

Paul: Genau! *(trinkt nun auch den zweiten Schnaps aus)* Also... ich lauf durch den Markt in Italien... und da sehe ich sie... vor dem Geflügel Stand...

Elsa: Ja, der steht immer neben dem Wollsockenstand...

Paul: Genau der... und ähm... also, sie wollte dort ein Hühnchen kaufen...

Berta: Am Wollsockenstand?

Paul: Nein, am Geflügelstand, natürlich...

Elsa: Ja, und das Lustige daran war... dass ich ja gar kein Italienisch kann...

Christa: Und dann hast du dir das Hühnchen auf Deutsch bestellt?

Paul: Nein, sie hat sich dann anstelle eines "un pollo", "un poliziotto" bestellt.

Berta: *(verschmitzt)* Ja, das habe ich auch schon versucht...

Elsa: Dann musst der Verkäufer so lachen, dass mein Paul gefragt hat, was denn los sei und ich habe ihm das ganze erklärt und dann hat er mir nettwerweise ein Hühnchen auf italienisch bestellt.

Paul: Genau so war das und dann haben wir einen Kaffee getrunken und haben weiter eingekauft auf dem Markt und nun sind wir hier, nicht wahr, Pupsi? *(trinkt nun auch noch den dritten Grappa aus)*

Berta: Pupsi?!

Christa: Dafür, dass das eine lange Geschichte war, war sie aber ziemlich kurz...

Berta: Ja, die hat gerade einmal über zwei Schnäpse gereicht... Unsere zwei Schnäpse...

Paul: Ja, das war ja auch die deutsche Fassung. Auf italienisch geht die noch viel länger. Ähm, ich hol euch dann nochmals zwei Schnäpse...
(*ab Küche*)

4. Szene:

Christa, Berta, Elsa

Christa: Elsa, ich glaube dein Mann hat ein Alkoholproblem...

Berta: Ein ziemlich heftiges Alkoholproblem. Deshalb sitzt er wahrscheinlich immer so gerne in seiner Küche...

Elsa: Ja... ich weiss... (*für sich*) Und ich glaube, dass ich auch bald eins habe...

Christa: Seid ihr deshalb noch nicht verheiratet?

Elsa: Ähm... ja genau... (*fängt künstlich an zu weinen*) ...ich möchte doch, dass er das erst in den Griff bekommt... (*lehnt sich an Berta und Christa*)

Berta: Oh je, du Arme... wir verstehen dich sehr gut. Wenn du möchtest, dann helfen wir dir aus dieser Situation wieder raus...

Christa: Nichts da! Sie hat ihn sich ausgesucht, dann soll sie jetzt auch bei ihm bleiben. Du musst nur einmal etwas härter durchgreifen. Das habe ich bei deinem Onkel Martin auch immer so gemacht und sieh dir an, bis wohin er es geschafft hat.

Berta: Bis auf den Friedhof in München...

Christa: Blödsinn! Er wurde oberster Direktor einer grossindustriellen Fabrik.

Elsa: Vielleicht hast du Recht, Tante Christa.

Christa: Dann geh jetzt in die Küche und blase deinem Mann einmal so richtig den Marsch!

Elsa: Also gut! (*ab in Küche*)

Berta: Christa, du findest einfach immer die richtigen Worte.

Christa: Das ist jahrelange Übung, Schwesterchen. Das kommt nicht von heute auf morgen.

Berta: Ja, genau wie unsere Schnäpse, ich glaube, die kommen auch erst übermorgen.

(es läutet, aber niemand reagiert. Es läutet nochmals)

5. Szene:

Berta, Christa, Gundula

Berta: Wenn hier kein Personal ist, das die Tür öffnet, müssen wir dies eben erledigen.

Wenn do kei Personal ume isch, denn müend mir wohl oder übel ufmache.
(öffnet die Türe) Hallo?

Christa: *(reisst Berta von der Tür weg)* Guten Tag, kommen Sie doch bitte herein. Familie Mulb ist im Moment gerade beschäftigt.

(Gundula tritt ein. Sie ist eine sehr hochnäsige Person und trägt einen Anzug. Sie hat Block und Bleistift dabei, sowie einen Fotoapparat an die Schulter gehängt. Auf der Nase trägt sie eine Lesebrille)

Gundula: Guten Tag, mein Name ist Gundula Fetz. Ich komme wegen der Reportage und dem Interview. Sind Sie ebenfalls Hausangestellte?

Berta: Nein, wir sind pensioniert. Aber deshalb dürfen Sie uns trotzdem interviewen...

Christa: *(gibt Berta zu verstehen, sie soll den Mund halten)* Wir sind Verwandte von Frau Mulb.

Gundula: Ach so. *(beäugt die beiden kritisch)*

Berta: Gefällt Ihnen etwa etwas nicht an uns? Ist es vielleicht die Nase von meiner Schwester? Die gefällt mir nämlich auch nicht. Ich sage ihr schon lange, dass sie die operieren lassen soll, aber auf mich hört sie ja nie...

Christa: Würdest du vielleicht deinen vorlauten Mund halten? Ansonsten verpasse ich dir eine unansehnliche Nase.

Gundula: Meine Damen... ich bitte Sie. Sie sind also Verwandte der Hausherren. Dann haben Sie bestimmt auch schon hier gegessen?

Berta: Das würden wir ja gerne, aber der Koch ist ja nie da.

Christa: Der geht lieber fremd kochen. Wenn das unser Koch wäre, hätte ich den schon längstens zum Teufel gejagt. Inakzeptabel, so etwas!

Gundula: So so, er ist also selten an seinem Arbeitsplatz... (*notiert sich etwas*)

Berta: Der Hausherr ist viel mehr in der Küche, aber das liegt wohl an seinem Alkoholproblem.

Gundula: Interessant... (*notiert weiter*)

Berta: Dafür kann er auf italienisch ein Hühnchen bestellen.

Gundula: Wie bitte?

Christa: Was meine Schwester meint, ist, dass der Hausherr sehr redegewandt ist.

Gundula: Jawohl. Aber ich bin nicht wegen des Hausherrn hier, wie Sie ja bereits wissen. Ich möchte gerne den Koch interviewen, Herrn Feller. Aber wenn er nicht da ist, macht es für mich nur wenig Sinn hier zu bleiben.

Berta: Was schreiben Sie denn über ihn?

Gundula: Es geht um sein Rezept, das er erfunden hat. Es ist unglaublich nahrhaft und verhilft zu wahnsinnig viel Energie innerhalb von kürzester Zeit. Er muss sich jahrelang daran versucht haben, bis er so weit war, dass wir den Auflauf heute so, dank ihm, zu uns nehmen dürfen.

Christa: Ich glaube Ihnen gern, dass er Jahre dafür gebraucht hat. Schliesslich ist er ja nie hier.

Gundula: Den Auflauf hat er uns vor ein paar Wochen eingesandt und...

Berta: Ach du meine Güte! Das muss ja ein riesiger Umschlag gewesen sein

Gundula: Wieso meinen Sie?

Berta: Na, um einen ganzen Auflauf per Post zu versenden, nehme ich doch an, dass es einen grossen Umschlag braucht.

Gundula: Nein, er hat uns natürlich das Rezept des Auflaufs geschickt und hat damit unseren Wettbewerb „Bestes Rezept aller Zeiten“ gewonnen.

6. Szene:

Gundula, Paul, Elsa, Berta, Christa

(Elsa und Paul kommen von Küche – Paul wieder mit Grappa)

Gundula: Ah, guten Tag. Sind Sie die Familie Mulb?

Paul: Es kommt ganz darauf an, wer fragt?

Elsa: Äh, ja, das sind wir. Familie Mulb und niemand anderes... wieso?

Gundula: Mein Name ist Gundula Fetz. Ich komme wegen der Reportage über Ihren Privat-Koch.

Paul: *(lässt die Schnäpse fallen und bleibt wie angewurzelt stehen)*

Elsa: Ah, jawohl... nur ein Moment bitte... *(zerrt Paul an die andere Seite des Raums – sie flüstern)* Und jetzt, Herr Schlaumeier?

Paul: *(panisch)* Die... das... ich hab das total vergessen...

Elsa: Wie bitte?!

Paul: Als deine beiden Tanten plötzlich von den Millionen angefangen haben, ist mir das irgendwie aus dem Kopf gefallen...

Elsa: Meinst du wirklich, dass das das einzige ist, was dir aus dem Kopf gefallen ist?

Gundula: Gibt es ein Problem?

Elsa: Nein, natürlich nicht... es ist nur so... Unser Koch ist momentan nicht da.

Gundula: Das haben mir Ihre Verwandten schon erklärt.

Paul: *(wütend)* Ja, logisch haben sie das...

Gundula: Ich weiss nicht, ob Ihr Koch Ihnen das bereits mitgeteilt hat, aber er hätte die grosse Chance, in unseren Verein aufgenommen zu werden. Er muss dabei beweisen, dass er seinen Beruf absolut im Griff hat und darf sich selbstverständlich keinen Fehltritt erlauben. Dass er nicht vor Ort ist, erstaunt mich deshalb schon ein wenig.

Paul: Er wird aber jeden Moment hier sein... er musste nur noch kurz etwas erledigen.

Berta: Was denn?

Paul: Ist doch egal, Tante Berta.

Gundula: Nein, das würde mich jetzt also auch interessieren.

Christa: Und mich erst... ihr sagtet doch, der sei auf Tournee.

Gundula: Auf Tournee?

Berta: Ja, ja, die beiden vermieten ständig ihr Personal.

Gundula: So?

Elsa: Ja, aber doch nur, damit auch alle in den herrlichen Genuss von Krosamseln kommen.

Gundula: Das ist natürlich verständlich. *(notiert sich etwas)*

Christa: *(zu Berta)* Kro-was?

Berta: Kocks-Amseln...!

Christa: Was ist denn das jetzt schon wieder?

Berta: Du Christa, ist das nicht diese Droge, über die sie im Fernsehen geredet haben? Du liebes Bisschen, ich will nicht wissen, in was für Verhältnisse sich das unsere Elsa verheiratet.

Christa: Berta, das wäre ja furchtbar!

Paul: Wissen Sie was, Frau Fetz? Bis unser Koch wieder da ist, werde ich Ihnen schon einmal gerne die Küche zeigen.

Christa: Ja, das macht er mit Vorliebe...

Gundula: Das ist sehr nett, vielen Dank. *(Gundula und Paul ab in Küche)*

7. Szene:

Berta, Christa, Elsa

Berta: Christa, ich bin überzeugt, dass der nicht von einer normalen Küche redet, der hat doch immer seine Drogenküche gemeint!

Christa: Mein Gott, du hast wahrscheinlich recht. Die Reporterin hat doch selbst gesagt: Es verhilft zu Energie innerhalb kürzester Zeit“!

Berta: Wir müssen das sofort der Polizei berichten! Vielleicht kommen wir dann auch im Fernsehen, wenn wir diesen Drogenring sprengen... Stell dir einmal die Schlagzeile vor: „Zwei Damen stellen Drogen sicher“.

Christa: Du meinst „Zwei unheimlich attraktive Damen stellen Drogen sicher“.

Berta: Wir warten noch mit der Polizei und ermitteln erst einmal selber, was meinst du?